

# Bunker, Burg und Bergkreuz berichten

Der Tag des offenen Denkmals stand in diesem Jahr unter dem Motto „Krieg und Frieden“

**Eine Flakabwehranlage bei Eisen, der Hunnering bei Otzenhausen, die Burgruine von Nohfelden und das Schaumbergkreuz in Sotzweiler waren die Ziele für viele Besucher am Tag des offenen Denkmals am gestrigen Sonntag im St. Wendeler Land.**

VON SZ-MITARBEITERIN  
GITTE DIENER

**St. Wendel/Nohfelden-Eisen.** Was Geschichtsbüchern oft nicht gelingt, nämlich Geschichte lebendig zu vermitteln, vermögen Denkmäler in besonderer Weise. Fast vor der eigenen Haustür geben sie greifbar Zeugnis von vergangenen Zeiten. Der Tag des offenen Denkmals am gestrigen Sonntag hat im Kreis St. Wendel wie im gesamten Bundesgebiet diese Zeitzeugen in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt – das diesjährige Motto: „Krieg und Frieden“.

Unberührte Natur, Wald, daran angrenzend ein Schutzgebiet. Hier vermutet man keinen Kriegsort. Doch mitten im dichten Grün: Eine Bunkeranlage, zwei Doppelgruppenunterstände. Sie gehören zu insgesamt 14 Bunkern, die in und um Nohfelden-Eisen noch erhalten sind. Sachkundig führt Ernst Müller am Sonntagvormittag eine Gruppe mit 22 Personen an die Anlage oberhalb von Nohfelden-Eisen. Denn der gebürtige Eisener ist an diesem Sonntag zwar im Auftrag des Landeskonservatoramtes unterwegs, kennt das Gelände jedoch schon aus seinen Kindertagen. „Es war eine reine Luftverteidigungsanlage, eine Flakabwehranlage“, erklärt er. Aber hier sei es nie zu Kampfhandlungen



Am Tag des Denkmals wurde bei Eisen auch eine Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg besichtigt. Foto: atb

gekommen. Die Bunker liegen östlich des eigentlichen Westwalls in der Luftverteidigungszone West. Der Westwall ist eine während des Nazi-Regimes errichtete 630 Kilometer lange Befestigung entlang der Grenze des Deutschen Reiches zwi-

schen dem Niederrhein und Basel. „Die Planungen für diese Anlage stammten vom Beginn der 30er-Jahre. Und als sie um 1940 fertiggestellt war“, führt Müller weiter aus, „war sie schon überholt, die Panzerung zu schwach.“ Tatsächlich von Soldaten

besetzt seien die Bunker lediglich für eine Woche gewesen, unmittelbar vor dem Westfeldzug 1940. Für sechs Soldaten bot der kleinere Bunker, der zwölf Quadratmetern groß ist, Platz. Der zweiräumige Unterstand war für zwei Flakbatterien, also 24

Mann, ausgerichtet. Dass in den Räumen Geschichte wirklich greifbar wird, geht nicht zuletzt auf die Bemühungen von Peter Waltje zurück: Als Privatmann hat er die Anlage und das umliegende Gelände gekauft, um die Betonbauten originalgetreu wieder einzurichten. Im Inneren der 1,50 Meter dicken Außenwände, die aus einem Guss gemacht wurden, erklärt Müller, findet der Besucher Bunker-Betten – klappbare Metallpritschen von 60 mal 200 Zentimetern Größe –, Tische und kleine Hocker, von Hand betriebene Lüftungsanlagen sowie ein unbrauchbar gemachtes Maschinengewehr in einer Schießscharte vor.

Auf eine weitaus ältere Befestigungsanlage haben die Besucher ihr Augenmerk am Tag des offenen Denkmals in Nonnweiler-Otzenhausen gerichtet: Zwei Führungen haben sich dem Hunnenring, einem zirka 2,5 Kilometer langen, ringförmig angelegten Wall aus der Keltenzeit vor mehr als 2000 Jahren, gewidmet. In der Burgruine in Nohfelden hingegen, deren Bau auf eine Höhenburg im 13. Jahrhundert zurückgeht, sind die Gäste mit Musik und Tanz in die Zeit des Mittelalters geführt worden. Dort ist am Tag des offenen Denkmals zugleich das Regionale Museum für Mode und Tracht eröffnet worden.

Die Gemeindeverwaltung Tholey hat am Sonntag das Schaumbergkreuz in Sotzweiler ins Visier genommen. Im Mittelpunkt einer Wanderung vorbei an verschiedenen Sehenswürdigkeiten hat das 1930 für die Kriegergedächtniskapelle des Schaumbergturms gefertigte Betonkreuz gestanden.